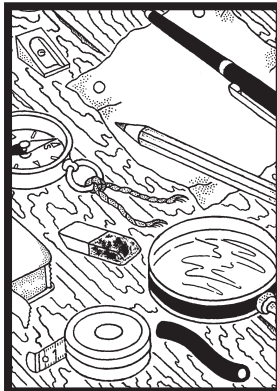


JULIAN PRESS FINDE DEN TÄTER

Operation goldenes Zepter



JULIAN PRESS

FINDE DEN TÄTER

Operation goldenes Zepter



cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House

*Für Chantal, die mich in meinen Gedanken
tatkraftig unterstützt und deren detektivischer Scharfsinn meine
Fantasiewelt der Lakritzbande fortwährend bereichert.*

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2006

© 2006 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild und Innenillustrationen: Julian Press

Lektorat: Bertrun Jeitner-Hartmann

Umschlagkonzeption: Klaus Renner

MP · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: Westermann-Druck, Zwickau

ISBN-10: 3-570-13081-9

ISBN-13: 987-3-570-13081-0

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



Wie immer machten Philipp, Flo und Carolin auf dem Weg zur Schule einen Abstecher zum Süßwarengeschäft in der Taubengasse Nr. 23, um bei Leo ihre Leckereien für die Schulpausen zu kaufen. Auch Kriminalkommissar Lars teilte die Leidenschaft für die Lakritzstangen. Außerdem hatten sie alle eine Vorliebe für ungelöste Detektivfälle. Das Taubenatelier, im ersten Stock

über Leos Lakritzladen direkt unter dem ausgebauten Dach gelegen, war Treffpunkt der Lakritzbande.



Als Ladeninhaber und Detektiv ist Leo auch Kopf der Bande.



Carolin, kurz Caro, ist sportlich ein Ass und sie kombiniert blitzschnell.



Kriminalkommissar Lars tüftelt gern am Computer.



Florentin ist der Kleinste von allen. Deshalb wird er Flo genannt.



Philipp beherrscht die Vogellaute. Sein treuester Begleiter ist Coco, der Kakadu.

Operation Goldenes Zepter

1. Eine rätselhafte Unterredung

Ein Vogel mit sieben Buchstaben, beginnt mit einem ›K‹ und endet mit ›Z‹«, grübelte Caro laut, während sie über ihrem Kreuzworträtsel saß und auf dem Bleistift herumkaute.

»Kiebitz«, antwortete Philipp wie aus der Pistole geschossen und schaute dabei seinen Freund Coco verschmitzt an. Denn auch er hatte schließlich eine Federhaube.

An diesem Freitagnachmittag saß die Lakritzbande gemeinsam im Eiscafé an der Ecke. Die Schule war aus und das Wochenende stand bevor. Nur Flo saß an seinen Matheaufgaben, aber er schien sehr unkonzentriert.

»Schläfst du?«, fragte Philipp und stupste ihn an.

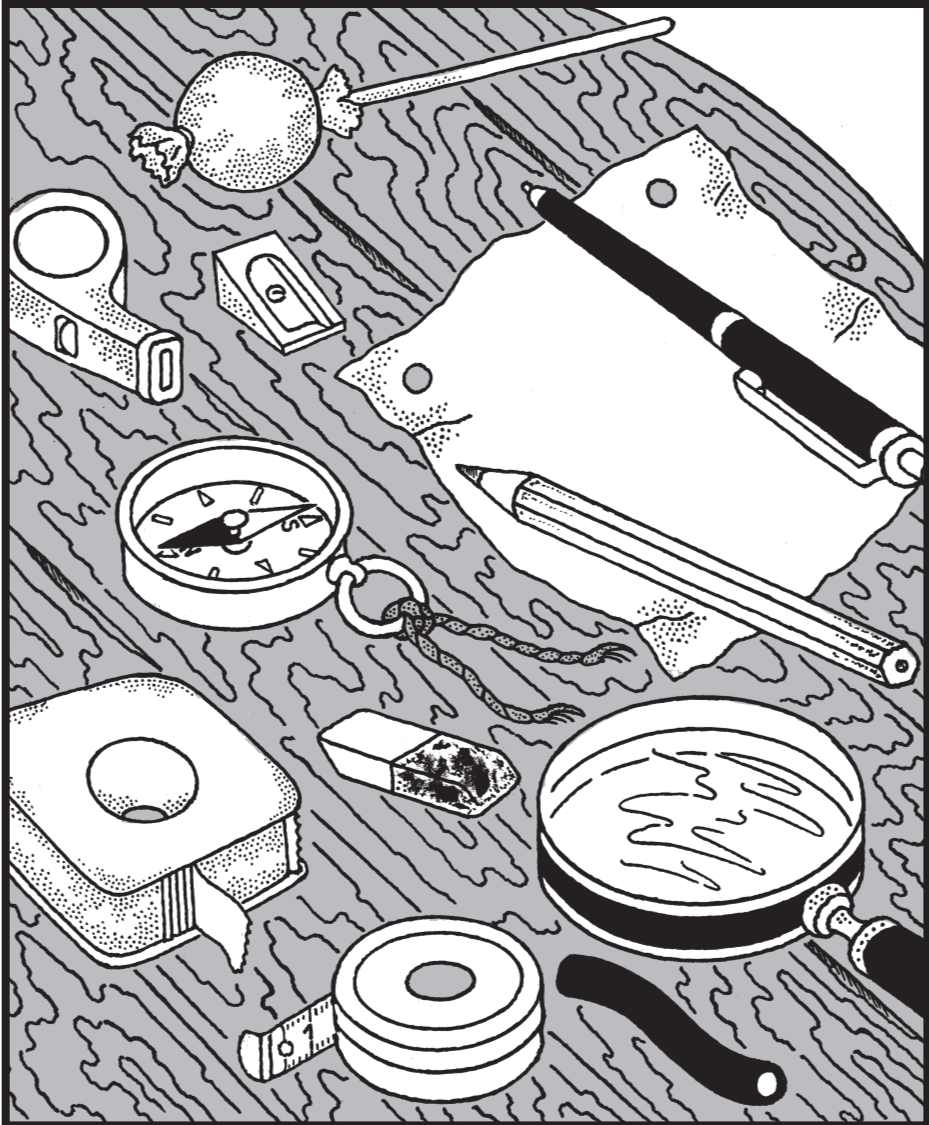
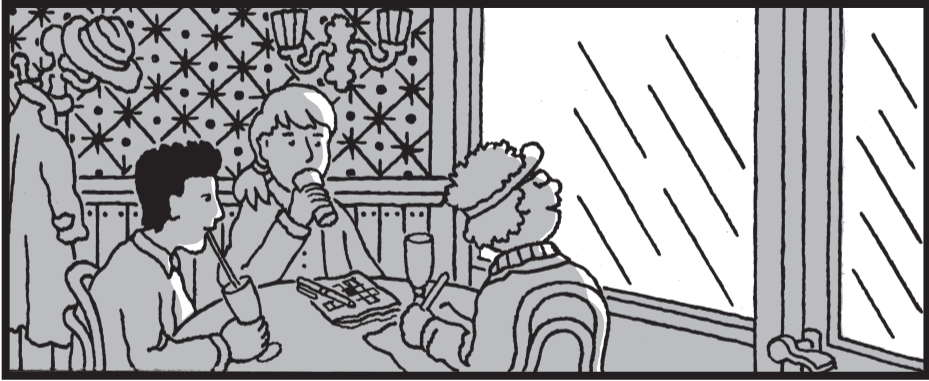
»Psst«, flüsterte Flo und hob seinen Zeigefinger, »hinter uns im Nebenraum wird etwas ausgeheckt.«

Auch Philipp, Flo und Caro lauschten jetzt der etwas mysteriösen Unterredung. Es sah ganz so aus, als könnte sich da ein neuer Kriminalfall anbahnen.

»Nichts zu erkennen«, bemerkte Philipp, nachdem er versucht hatte, durch die Milchglasscheibe zu schauen. Er wollte die Tür zum hinteren Raum einen Spalt öffnen, sie war jedoch verschlossen.

»Ich habe eine Idee, wie wir die Personen erkennen können«, sagte Flo, kramte in seiner Jackentasche und brachte verschiedene Kleinigkeiten zum Vorschein.





2. Eine zufällige Beobachtung

Flo griff zum Klebefilm, zog einen Streifen ab und heftete ihn an die Milchglasscheibe. Die Freunde drängten sich um ihn, und tatsächlich konnten sie schemenhaft eine Person erkennen, die gerade im Begriff war, den Raum durch den hinteren Ausgang zu verlassen.

»Schwarze Mütze mit weißem Pompon, Jackett, Rolli und dieses kantige Gesicht – wir müssen es uns merken«, rief Caro aus, »bleiben wir der Person auf den Fersen.«



Rasch zahlten sie und eilten aus dem Eiscafé. Doch die Person war bereits wie vom Erdboden verschluckt.

Die Lakritzbande grübelte weiter über den Vorfall und konnte sich auch am nächsten Montag noch keinen

Reim darauf machen. In der großen Pause trafen sich Philipp, Flo und Carolin auf dem Schulhof und gingen das be-lauschte Gespräch vom vergangenen Freitag noch einmal in allen Einzelheiten durch.

»Wir haben es da ganz sicher mit der Planung irgendeiner strafbaren Tat zu tun«, meinte Caro, »wenn wir bloß wüssten, wo ...«

»Donnerwetter«, unterbrach sie Philipp, »da ist ja wieder der Typ aus dem Eiscafé.«





3. Schwarz auf weiß

Der gesuchte Mann war gerade auf einem Motorrad in die Einkaufsstraße eingebogen. Auf dem Rücksitz lag die schwarze Mütze mit dem weißen Pompon, an der Philipp ihn wieder erkannt hatte.

Aber die Schulglocke läutete das Pausenende ein und für Philipp, Flo und Carolin bedeutete das noch zwei Stunden Unterricht. Als die Lakritzbande kurz nach ein Uhr den Schul-



hof verließ und die Hafenstraße bis zur kleinen Treppe entlangging, war natürlich weit und breit nichts mehr von dem mysteriösen Mann zu sehen.

»Lasst uns mal überlegen«, begann Philipp, »wir wissen zwar, wie unsere verdächtige Person aussieht und dass etwas für diese Woche geplant ist, aber noch fehlt uns der Schlüssel zum Ganzen.«

»Während der Unterredung im Café tauchte immer wieder der Name ›Ambrosius‹ auf. Was damit wohl gemeint war?«, warf Florentin ein.

»Vielleicht ist das der Name eines der beiden Ganoven«, mutmaßte Philipp.

»Aber vielleicht hat es auch eine andere Bedeutung? Donnerwetter!« Caro blieb plötzlich die Spucke weg. »Ich hab's. Ich weiß, was gemeint ist. Das wird der Schlüssel zur Lösung sein.«

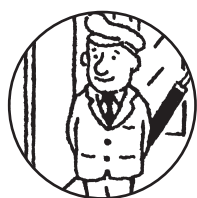




4. Langes Warten wird belohnt

Wie Schuppen war es Caro von den Augen gefallen: An der Litfaßsäule klebte ein Plakat, das verkündete, dass heute im Schlossmuseum die Ausstellung »Kostbarkeiten Ambrosius' II.« eröffnet werden sollte.

»Natürlich, darauf hätten wir auch eher kommen können«, bestätigte Philipp und schlug seinen Freunden vor, ab sofort am Museumseingang Schmiere zu stehen.



Im Taubenatelier wurden ihre Freunde Lars und Leo eingeweiht. Philipp fertigte für sie eine Art Phantombild der Person an, die sie am Museum zu beobachten hofften. Abwechselnd hielten die einzelnen Mitglieder der Lakritzbande vor dem Schlossmuseum Wache. Aber

es sollte noch bis zum folgenden Freitagnachmittag dauern, ehe Philipp, Flo und Carolin für ihre Ausdauer belohnt wurden.

»Wir stehen uns mittlerweile fast eine Woche die Beine in den Bauch und nichts passiert«, murrte Caro, »und in einer Viertelstunde beginnt die nächste Führung im Museum.«

»Ausharren, Caro! Der große Coup sollte doch in diesen Tagen über die Bühne gehen«, antwortete Philipp, »es sei denn, sie haben ihn noch im letzten Moment verschoben.«

»Keine Panik«, unterbrach Flo seine Freunde, »der Kerl mit der Pomponmütze ist schon auf dem Weg.«

